Kieler Nachrichten

Montag, 15. September 2014
Nr. 215

Musikfreunde: Singen und swingen mit Bach

Von Christian Strehk

Kiel. Bach ist „in" – gerade bei den jungen Pianisten. Der Schock, im Sinne historisch informierter Aufführungspraxis auf einem modernen Steinway-Flügel nicht alles „richtig" machen zu können, ist gänzlich überwunden. Jetzt wird wieder durchschwelgt und ziseliert, streng geordnet und durchdacht, was der Barockmeister an Grandiosem für die Tasten schuf.

Zum Glück, denn die 25-jährige deutsch-iranische Pianistin Schaghajegh Nosrati beweist in der Ansgarkirche, dass sie es nicht ohne Grund gerade zur Preisträgerin beim Bach-Wettbewerb Leipzig gebracht hat. Wunderbar natürlich singt und swingt ihr Spiel, etwa wenn sie die *e-Moll-Partita BWV 830* unaufhaltsam fließen lässt und dabei diesen „Bach" in den Tanzsätzen über unterschiedlich gearteten Untergründen aufspritzend staut oder quellwasserweich glättet. Einfühlsam kommt der sanfte Ernst im *E-Dur-Präludium BWV 878* aus dem Wohltemperierten Klavier zur Geltung; und aufmüpfig widerhakend antwortet die Fuge darauf. Später im Programm wird der russische Bach-Verehrer Dmitri Schostakowitsch zu e-Moll und E-Dur Stellung beziehen, indem Nosrati dessen *Präludium und Fuge op. 87 Nr. 4* bewegend seriös entwickelt.

Im leider unter Wert besuchten Saisonauftakt der „Klassisch beflügelt"-Reihe der Musikfreunde Kiel wären allenfalls noch die Terassendynamik-Kontraste im *Italienischen Konzert* des Vaters steigerungsfähig. Denn die haydnnahen Überraschungseffekte in der Hamburger *Clavier-Sonate A-Dur* des Sohnes Carl Philipp Emanuel werden ja auch gewitzt ausgekostet.

Um das Recital zu runden, ließen sich im Schaffen des großen Virtuosen Franz Liszt trefflichere Rückbezüge zu Bach finden, als sie die *Rhapsodie espagnole* zu bieten hat. Dafür staunt man aber gerne über das unanfechtbare manuelle Ebenmaß, mit dem Nosrati scheinbar mühelos technische Hürden nimmt und reich gestufte, nie grelle Farbtonwerte zaubert. Nach einer Liszt-*Consolation* ist es dann die zweite Zugabe, die dem reich applaudierten Abend doch noch wieder die Bach-Krone aufsetzt: Denn hinreißender kann man die *Gigue* der ersten *Partita BWV 825* wohl kaum strömen lassen.

■ Die Reihe wird am 22. November mit der Pianistin Laume Skride und der Geigerin Franziska Hoelscher fortgesetzt.